

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855

25.8.1855 (No. 200)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 25. August.

N. 200.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einzugsgebühr: die gepaltene Postkarte oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

Karlsruhe, 24. August.

Heute Mittag sind Ihre königliche Hoheit die Prinzessin von Preußen, von Baden kommend, zum Besuche Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Sophie dahier eingetroffen und im groß. Residenzschlosse abgestiegen. Ihre königliche Hoheit fuhrn Nachmittags wieder nach Baden, und besuchten auf höchstem Rückwege Ihre Großherzogliche Hoheiten den Markgraf und die Markgräfin Wilhelm zu Rothenfels.

Orientalische Angelegenheiten.

Berlin, 20. Aug. (Allg. Ztg.) In der bereits erwähnten Darlegung dieselbiger Anschauungen, welche zur Beantwortung der österreichischen Zirkulardepeche kürzlich von hier nach Wien ergangen ist, wird dem Vernehmen nach zunächst den föderativen Gesinnungen Österreichs alle Anerkennung gesollt. Hinsichtlich der Sache selbst beruft sich unser Kabinet auf seine früheren, die Politik der vier Punkte betreffenden Ausführungen. Im Verlauf der Darlegung heißt es im Wesentlichen: Preußen sehe sich außer Stande, die seither zu den vier Punkten von ihm eingenommene Stellung für jetzt zu ändern, da es nicht abzugeben vermöge, welche praktische Bürgschaft für die Lösung des oberschwebenden Streits in denselben vorhanden sei. Bis dahin habe noch jeder Versuch, eine Verständigung über den wichtigen dritten Punkt herbeizuführen, sich als vergeblich erwiesen. Alle darauf gerichteten Vorschläge seien gescheitert, und Preußen könne sich nicht dazu verstehen, für die bloße Fiktion eines theilweis nicht bestehenden Einverständnisses bindende Verpflichtungen zu übernehmen, während man von beiderseitiger Seite selbst sich jede Freiheit vorbehalten habe, die Friedensgrundlage der vier Punkte nach Umständen auch zu überschreiten. In dem unser Kabinet schließlich eine Verständigung darüber an den Tag legt, daß nach Österreichs Versicherung die Westmächte noch gegenwärtig ihre Bereitwilligkeit aussprechen, auch künftig auf der Basis dieser Ausgleichungsbedingungen unterhandeln zu wollen, macht es bemerkl., daß Deutschland sich im Grunde auf demselben Standpunkte der Anschauung befindet, da vom Bundestage bereits im Dezember v. J. ebenfalls ohne weitere bindende Verpflichtung im Allgemeinen die Angemessenheit von Ausgleichungsverhandlungen auf der in Rede stehenden Grundlage anerkannt sei.

Paris, 22. Aug. (Schw. M.) Die von Zeit zu Zeit auftauchenden Gerüchte von der bevorstehenden Wiederaufnahme der Unterhandlungen, von österreichischen Vorschlägen u. s. w. sind durchaus ungegründet. Der Kaiser bemerkte vor kurzem, als man mit ihm von diesen Gerüchten sprach: *Commo si c'èstait possible!* Es ist in der That nicht möglich. Die Entscheidung der ersten Phase des Krieges liegt mehr als je in Sebastopol.

Aus dem Norden.

Königsberg, 23. Aug. (Z. Dep. v. Jrf. Bl.) Ein Ulas des Kaisers von Rußland beruft weitere elf Gouvernements zur Bildung der Reichswehr. Die Konstriktion zu derselben beginnt den 1. Oktober und endet am 1. November. Es werden dreihundertzwanzig Mann auf eintaufend ausgehoben.

St. Petersburg, 15. Aug. (N. Z.) Der Kaiser hat auf Vorlage des Kriegsministers befohlen, daß die Militärbehörden allen dienenden und verabschiedeten Offizieren und Beamten, wie deren Wittwen, auf Verlangen einen Sohn ohne alle Bedingungen zurückzugeben, sowohl aus den Kadettenanstalten, wie aus dem aktiven Heeresdienste. Die auf diese Weise Zurückgegebenen sollen vollständig vom Dienste ausgeschlossen und ihnen die Rechte des notablen Bürgers verliehen sein, aber der Eintritt in Zivildienste verwehrt bleiben. — Der Garnison von Sweaborg hat der Kaiser auf Veranlassung des Großadmirals seinen Dank für tapfere Abwehr des Angriffs dieser Seefestung ausdrücken lassen.

St. Petersburg, 15. Aug. (Köln. Ztg.) Mit Bestimmtheit kann versichert werden, daß auf der ganzen Strecke von der Grenze Polens bis nach Bessarabien sämtliche an den Grenzorten stationirt gewesene russische Truppen seit dem Bekannwerden der österreichischen Armeeerduktion und der letzten Noten des Grafen Buol sich auf die zweite Linie ihrer Reserve-Staffel quartiere zurückgezogen haben. Im Königreiche Polen sind die Truppen ebenfalls aus den Grenzkreisen zurückgezogen, die Ausfuhr von Cerealien nach Desterreich und Preußen ist gestattet worden, wenn auch auf bestimmte Zollämter, die passirt werden müssen, beschränkt. Von Kombinationen größerer Heeresmassen Desterreich gegenüber ist keine Rede mehr, und obschon die Organisation der Reichswehr ihren Gang fortricht, übereilt man sich damit nicht, um so mehr, da wir dem Winter entgegengehen. Die ganze Aufmerksamkeit ist jetzt auf die Krimm gerichtet; der Entschluß des Kaisers soll bis zum Winter durchgesetzt werden, und dann, hofft man, werden die Westmächte für die Vorschläge Desterreichs in Betreff des dritten Punktes sich geneigter erweisen.

Warschau, 21. Aug. (R. Z.) Zehn Druschinen Reichswehr, von Kiew nach Polen dirigirt, haben auf Spezialbefehl aus Petersburg ihren Marsch eingestellt und bleiben vorläufig in Rußland.

Wiga, 17. Aug. Hier ist die Geschäftswelt durch die Beschickung in Besorgnis gesetzt worden, und man bemerkt auch eine größere Regsamkeit in den Militärlinien. Dester sind die Kreuzer der Westmächte in Sicht; in den jüngst vergangenen Wochen haben sie sich indessen weder der Küste, noch der Festung genähert. Einzelnen Küstenböden und kleinen Fahrzeugen gelingt es dennoch, Holz und andere Produkte in den Hafen zu bringen; die Führer derselben scheinen durch Uebung es dahin gebracht zu haben, die nähere oder weitere Anwesenheit der feindlichen Fahrzeuge genau berechnen und ihre Sicherheit darnach abmessen zu können. Die Schlaubeit dieser kleinen Flottenkapitäne ist sehr umfassend. — Die Absendung der Produkte auf dem Landwege wird wieder sehr bedeutend, und die Preise derselben, sowie der Frachten sind im stetigen Steigen.

Vom Bosporus.

Marseille, 21. Aug. Der „Semaphore“ glaubt die Nachricht von der Errichtung eines Lagers von 50,000 Mann zu Konstantinopel bestätigen zu können. Dasselbe werde aus mehreren besondern Theilen gebildet werden. Das Lager von Maslak solle dabei wieder auf 25,000 Mann, wie es gewesen war, gebracht werden. Maslak ist mit allen nöthigen Magazinen versehen und man vermehrt im Augenblick die Feldlazarethe. Daut-Pascha, das Ställung für 3000 Pferde besitzt, soll etwa 16 Schwadronen erhalten. Die übrigen Truppen, 22 bis 23,000 Mann, sollen in einem neuen Lager zwischen den „Süßen Wassern“ und den Anhöhen, die nach der Militärschule zu die große Straße von Bujukdere begrenzen, untergebracht werden.

Konstantinopel, 13. Aug. (Nachtrag zur letzten levantinischen Post.) In Sam sun sel am 9. d. eine Schlägerei zwischen dem französischen Konsulatskanzler und einem Derwisch vor, welcher endlich auf Einschreiten des Konsuls verhaftet wurde. In Konstantinopel überreichte der Taninnatrah ein Expropriationsgesetz, welches nunmehr Sr. Maj. dem Sultan zur Sanction vorgelegt wurde. Konstantinopel soll in Präfecturen, jede mit einem eigenen Gemeinderath, eingetheilt werden. In Trapezunt sind fünf Schiffe mit Munition für Erzerum eingetroffen.

Krimm.

Aus Jenikale, 3. Aug. schreibt man dem „Constitutionnel“ u. A. Folgendes: Die Meerenge von Genitschi, unfahrbar für 6 Fuß tief gehende Kanonenboote, ist es nicht minder auch für leichtere Fahrzeuge, sowohl wegen der Schwierigkeit, Fahrwasser zu finden, als wegen der Gefahren, denen sie ausgesetzt sind. Vergangene Tage hatte ein englisches Kanonenboot, von Genitschi kommend, in Jenikale Anker geworfen. Wir haben erfahren, daß, sobald ein Fahrzeug in das faule Meer einlaufen will, die Feldartillerie herbeieilt und es durch ihr Feuer zum Rückzuge zwingt.

Paris, 23. Aug. Der Kurier vom 13. hat wenig Briefe aus der Krimm mitgebracht; sie sind vom 11. und beschränken sich darauf, zu sagen, daß man aus England und Frankreich 400 Mörser nach einem neuen System und von sehr starkem Kaliber erwarte, deren Feuer unsehbar zuerst den Malakoff und dann Sebastopol selbst unbewohnbar machen werde.

London, 21. Aug. Mit den Zeitungskorrespondenzen wird es jetzt im englischen Lager etwas schärfer genommen, als früher. Am 3. Aug. erschien folgender Tagesbefehl:

Da in der „Times“ ein vom 20. Juni datirtes Schreiben aus dem Lager erschienen ist, welches Beschuldigungen der schwersten Art gegen ärztliche Beamte der Armee enthält, so wurde eine Untersuchung über die Wahrheit derselben eingeleitet. Die das Untersuchungsgericht bildenden Offiziere haben nach der sorgfältigsten und genauesten Ermittlung aller Umstände, welche mit der Behandlung der Verwundenen vom 18. Juni zusammenhängen, die Erklärung abgegeben, daß dieser Brief „darauf berechnet ist, das Publikum irre zu führen und Diejenigen zu beschimpfen, welchen Lob gebührt“. Der Oberbefehlshaber stimmt nach sorgfältiger Prüfung mit diesem Urtheil überein. Es hat sich ergeben, daß der assistirende Wundarzt Bakewell der Verfasser jenes Briefes ist. Derselbe ist davon in Kenntniß gesetzt, daß er des weiteren Dienstes entbunden und sein Name aus der Armeeliste gestrichen ist. Barnard, Chef des Generalstabes.

St. Petersburg, 16. Aug. Wir tragen aus den schon erwähnten Auszügen aus dem Operationsjournal des Fürsten Gortschakoff folgende Einzelheiten über den Zeitraum vom 14. bis 20. Juli nach:

14. Juli. Am Mittag wurde aus unserem Minengange, links von dem Kapitol der 4. Bastion, eine Sprengung in die Trichter des Feindes effectuirt. Der Feind stellte in seiner zweiten Tranche vor der rechten Face der Redoute Schwarz 13 Schanzkörbe in einem Halbkreise auf, arbeitete an der Ausführung einer Rake vor der Bastion 4, und richtete gegenüber der linken Face der Bastion Kor-

loff auf dem Abhange des Hügel 300 Schritt vom Malakoffthurm ein Logement aus groben, mit Steinen gefüllten Schanzkörben.

15. Juli. Um 1 Uhr Mittags eröffneten die französischen Batterien ein lebhaftes Feuer gegen die Bastion Nr. 4. Von unserer Seite wurde ihnen eben so kräftig geantwortet. Die Kanonade dauerte bis 3 1/2 Uhr Nachmittags; während dieser Zeit wurden, wie schon oben angegeben, bloß an heißen Geschossen 1300 Stück auf die Bastion geworfen. Im Verhältnis zu der Festigkeit des Feuers war unser Verlust mäßig. Gegen die übrigen Punkte der Bertheidigungslinie versuchte der Feind den Bau des Lagers zuvor begonnene Logements vor der Redoute Schwarz fortzusetzen; allein die Aktion der Festungsartillerie zwang ihn, die Arbeiten einzustellen. Vor der Kornloffbastion verlängerte er seine Approchen um fünf Schassen und machte die übrigen Tranchen beträchtlich dichter und höher.

16. Juli. An diesem Tage war das lebhafteste Feuer von den feindlichen Batterien Anfangs gegen die Bastion Nr. 3 gerichtet; gegen 6 Uhr Abends jedoch eröffnete der Belagerer eine starke Kanonade gegen die 6. Bastion. Unsere Batterien antworteten hier so erfolgreich, daß der Gegner nach einer Stunde verflümmen mußte. An diesem Tage beendigte der Feind seine Rake gegen die 4. Bastion, richtete auf der Bekleidung derselben Schießscharten mittelst Erdlöcher ein, und schnitt einige Embrasures in die Brustwehr. Diese Arbeiten wurden durch das Feuer unserer Artillerie gehemmt; überdies gelang es uns, um 5 Uhr Morgens dem Feinde eine glückliche Quetschmine zu liefern. Von dem Malakoffthurm aus wurde bemerkt, daß die Redouten bei der Kamisch- und Streich-Bucht fortwährend mit Artillerie bewaffnet werden.

17. Juli. Um 5 Uhr Nachmittags machte der Angreifer zwei erfolglose Sprengungen gegenüber dem vorspringenden Winkel der Bastion Nr. 4. Gegen 7 Uhr Abends näherte sich ein von Eupatoria gekommenes englisches Dampfschiff auf Kanonenkugelhöhe den Sebastopol'schen Küstenbatterien, welche es durch ihr wohlgezieltes Feuer zwangen, wieder in See zu gehen.

18. Juli. Gegen 1 Uhr Nachmittags eröffnete unsere Artillerie ein konzentirtes Feuer gegen die feindliche, halbrunde Tranche vor der Redoute Schwarz; nach 2 Stunden war diese Tranche vollkommen demolirt. Im Laufe des Tages versuchte der Belagerer mehrere Male seine Arbeiten zu erneuern, allein das Kartätschenfeuer von unseren Batterien machte seine Versuche erfolglos.

19. Juli. Den feindlichen Arbeiten vor der Redoute Schwarz und der Bastion Nr. 5 wurde zweimal durch die Aktion unserer Batterien Einhalt gethan, und überhaupt erlaubte das Feuer der Festung dem Gegner nicht, neue Approchen herzuführen.

20. Juli. Um 11 Uhr Abends lieferten wir eine glückliche Quetschmine, in Folge deren die Arbeit des feindlichen Mineurs an dem äußersten Ende des Contre-Minenganges unterbrochen wurde. Als der Gegner diese Arbeit wieder aufnahm, wurde ihm aus einer benachbarten Galerie eine neue Quetschmine geliefert. Neue Approchen führte der Belagerer nicht her. Ein seiner Logements auf dem Abhange gegenüber der Bastion Kornloff wurde durch Fußsokalen (Plakung) unserer Leuerpösten zerstört.

Von der linken Flanke wird berichtet, daß am 15. Juli 4 feindliche Schwadronen auf das Dorf Ilenbaschitz vorgingen, mit den Kosaken scharmütelten, und dann in ihre alte Position zurückzogen.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

Die Nachrichten von Erzerum lauten traurig genug; ein zweites russisches Armeekorps soll widerstandlos gegen diese Stadt anmarschiren, und bloß nur noch eine kurze Strecke davon entfernt sein. Die Garnison ist zwar fest entschlossen, bis auf's äußerste zu kämpfen; allein man befürchtet, daß sie, ohngeachtet allen Muthes, sich nicht lange werde vertheidigen können, sowohl wegen ihrer geringen Anzahl, als wegen des herrschenden Mangels an Lebensmitteln und Munition. — Der Gouverneur von Trapezunt hat Alles, was in seiner Macht stand, gethan, um Verstärkung zu senden; allein seine Anstrengungen hatten in Folge des Mangels an Transportmitteln keinen rechten Erfolg.

Deutschland.

Baden, 23. Aug. Heute früh ist Ihre königl. Hoheit die Großherzogin Stephanie, von Umkirch kommend, zum Besuche Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin von Preußen dahier eingetroffen und wird sichern Vernehmen zufolge übermorgen wieder dahin zurückkehren.

In den nächsten Tagen wird Sr. königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar zum Besuche seiner durchlauchtigsten Schwester, der Prinzessin von Preußen königl. Hoh., dahier erwartet. Sr. königl. Hoheit werden einige Tage hier verweilen, und sodann die in Wildbad begonnene Badekur fortsetzen.

Bruchsal, 23. Aug. Vorgestern wurde in der öffentlichen Sitzung des Hofgerichts ein Rechtsstreit verhandelt und entschieden, welcher seines rechtlichen und thatsächlichen Interesses wegen wohl eine kurze Erwähnung verdient. Am 19. Jan. 1853 wurden nämlich die Schlossermeister Hafner'schen Eheleute zu Karlsruhe in ihrem Wohnzimmer todt gefunden, und die hierüber gepflogene Untersuchung stellte als unzweifelhaft heraus, daß Schlosser Hafner, als rechtlicher und ehrliebender Mann durch einen Mißgriff seiner

Frau, mit welcher er bisher sehr glücklich lebte, tief gekränkt, zuerst diese, offenbar mit ihrer Einwilligung, in die Brust schoss, und dann sich selbst durch einen Schuss in den Kopf tödtete. Da weder Kinder noch sonstige Verwandte der Frau vorhanden waren, so mußte deren bedeutende Verlassenschaft an die Staatskasse fallen, sofern sie nicht von ihrem Ehemanne überlebt worden ist, in welchem Falle dieser, beziehungsweise jetzt seine Erben sowohl kraft Gesetzes, als auch kraft eines Testaments der Frau Hafner den Vorrang vor der Staatskasse hätten. Daher behauptete der Fiskalanwalt, daß die Ehefrau ihren Mann überlebt habe, während die Erben des Schlossermeisters Hafner das Gegentheil geltend machten. Aus der Lage der Leichen, der Beschaffenheit der Wunden, aus aufgefundenen Schreiben des Ehemannes und aus verschiedenen Nebenumständen wurden für und wider eine Reihe von Gründen hergeleitet, ohne daß jedoch dadurch ein ganz sicheres Resultat gewonnen worden wäre, weshalb, da der Gerichtshof die Erben des Ehemannes als beweispflichtig ansah, deren Ansprüche verworfen und der Nachlaß der Frau Hafner der Staatskasse zugewiesen wurde.

Breschlag, 23. Aug. Auch hier wie anderwärts ist die gleiche Klage, daß das Brod so theuer ist (das Pfund Schwarzbrod kostet 4 Kr.), während doch die Fruchtternte so reichlich ausgefallen ist. Die neue Frucht gibt beim Dreschen und Mahlen ein Drittel mehr aus, als die vorjährige, ist von vortrefflicher Dualität, wird weit höher bezahlt, und die Quantität läßt nichts zu wünschen übrig. Die Frühkartoffeln sind vorzüglich und in großer Menge vorhanden; die Spätkartoffeln versprechen einen außerordentlich reichen Ertrag und sind ganz gesund; denn wenn sie auch an einzelnen Stellen schwarzes Kraut haben, so zeigen sich doch die Knollen unversehrt. Gleiche Bewandniß hat es mit dem Obst, so daß unsere Stadtkasse bei der kürzlich stattgehabten Versteigerung des Ertragnisses ihrer Obstbäume eine besonders hohe Rente erzielt hat. Auch die Weinberge berechnen zu den schönsten Hoffnungen, und das jetzige herrliche Wetter wird viel zu deren Realisirung beitragen. Unter diesen Verhältnissen muß man sich über die hohen Preise der Lebensmittel wundern, darf aber auch erwarten, daß dieselben bald sinken müssen.

Mannheim, 23. Aug. Die hiesige höhere Bürgerschule hat vor einigen Tagen ihren Jahreskurs geschlossen; das Lyzeum, welches eben den Besuch der groß. Prüfungskommission hat, wird seine öffentlichen Schlussprüfungen in der ersten Woche des Monats September vornehmen. Erstere Anstalt erstreckte sich bei einem Personale von 15 Lehrern, worunter 3 für den Religionsunterricht und 6 für einzelne Fächer aufgeführt sind, einer Schülerzahl von 235, am Schlusse des Schuljahrs von 209, der größten Frequenz seit Bestehen der Anstalt, welche 1840 bis 1841 mit 67 Schülern eröffnet wurde.

Im Vorbericht wiederholt der Direktor der Anstalt die ständige Klage darüber, daß die Zöglinge der Schule entzogen würden. Diesmal ist diese Klage vorzugsweise gegen die Eltern gerichtet, welche ihre Söhne dem Kaufmannsstande widmen, und hat nicht verfehlt, in jenen Kreisen da und dort einige Mißstimmung hervorzurufen. Wir glauben, daß zwischen der wohlmeinenden Klage und dem Bedürfnisse der Eltern, welche wünschen, ihre Kinder in geeigneten Jahren praktisch in den künftigen Lebensberuf einzuführen, eine Ausgleichung gar wohl möglich sei. Sie besteht wohl darin, daß die sog. Gelehrten wie die höheren Bürgerschulen ihre Schülerzahl in zwei Klassen einzutheilen sich verstehen: in solche, welche den Bildungsgang der betreffenden Schule ganz durchmachen und aus letzterer in die polytechnische oder in die Ackerbau-Schule, oder in eine chemische, in eine pharmazeutische Dfizin, aus ersterer auf die Univerfität übergehen, und in solche, welche nur ein gewisses Maß formeller Bildung bedürfen, um ihrem Geiste eine Tragfähigkeit zu erwerben, die zur Erlernung eines Handwerkes mit höhern Anforderungen an seine Lehrlinge, oder zum Uebergange in den praktischen Kurs einer Handlungsschule sie befähigt. Bei einem sofortigen Uebergange aus den niederen Klassen einer der obengenannten Anstalten in das Comptoir oder einen Fabrikbetrieb dürfte die Befürchtung für die Schüler der einen wie der andern gleich begründet sein.

Breisach, 19. Aug. (Freib. Ztg.) Gestern wurde zu Oberhoffhausen ein frecher und großartiger Diebstahl in der Wohnung des Altwaifenrichters Joh. Ambs von dessen Knecht Jakob Stiefel von Holzhausen begangen. Während Ersterer von Hause abwesend war, sprengte Stiefel zwei Thüren auf und entwendete 600 — einige sagen 1000 fl. Das Geld versteckte er in den Heustock. Doch die Heimkunft des Besohlenen verhinderte die Entfernung des Diebes. Er verbarg sich in den Garbenstod, wo er später aufgefunden und sofort den Händen der Gerechtigkeit überliefert wurde. Das gestohlene Geld wurde im Heu aufgefunden.

Zweibrücken, 21. Aug. (P. Z.) Heute Morgen hat auf dem Marktplatz die Hinrichtung des bei den letzten Affsen wegen Ermordung des k. Forstwarts Candidus im Dienste zur Todesstrafe verurtheilten R. A. Braun II. von Büchelberg stattgefunden.

Aus Kirchheim, 22. Aug. (Fr. Z.) Die Nachricht von Raffel, wonach Bilmar zum Generalsuperintendenten ernannt worden, bedarf insofern der Berichtigung, als derselbe vorerst nur von der wahlberechtigten Geistlichkeit gewählt ist und der landesherrlichen Bestätigung bedarf, die in dessen mit Grund sehr bezweifelt wird.

Hannover, 21. Aug. (R. Ztg.) Nach einer gestrigen Generalordre unterbleiben die Herbstübungen der Infanterie, weil eine Augenkrankheit sich so stark unter den Truppen verbreitet hat, daß schon vorher außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen werden mußten.

Hamburg, 20. Aug. Ein Korrespondent der „Daily News“ macht den Hamburger Kaufleuten den Vorwurf, daß sie der russischen Regierung Blei, Schwefel, und Salpeter

lieferten. Seit dem Winter seien auf russische Rechnung sehr bedeutende Ankäufe gemacht worden; ein einziges Haus habe nach eigenem Geständniß seit dem März 19,000 Saß Salpeter nach Rußland spedirt. Diese Artikel „eigentlicher Kriegscontrebände“, die zum Gebrauch der russischen Armee bestimmt seien, gingen von Hamburg aus auf der Eisenbahn über Berlin nach der russischen Grenze. Der Korrespondent zeugt die Agenten Englands und Frankreichs der Nachlässigkeit, weil sie, auf Sommerausflügen abwesend, derlei Sendungen nicht bemerkten und unangefochten ließen. Zum Schluß gibt er einen Auszug aus der „Börsenhalle“ über die Geschäfte in Blei, Schwefel, und Salpeter.

Berlin, 21. Aug. (Fr. Z.) Der französische Gesandte am hiesigen Hofe, Marquis de Muffier, welcher dieser Tage nach Paris abgereist ist, wird Ende September auf seinen Posten hieher zurückkehren. Die noch immer verbreiteten Gerüchte von seiner nahe bevorstehenden Abberufung bezeugen jetzt auch von Paris aus einem bestimmten Widerspruch. — Die immer noch umlaufenden Gerüchte von wesentlichen Verkehrsvereinfachungen an der preussisch-russischen Grenze, welche der Prinz bei seiner Anwesenheit in Petersburg erwirkt habe, finden keine thatsächliche Bestätigung. Förmliche Unterhandlungen sind in dieser Beziehung noch nicht eingeleitet worden, und wenn man kürzlich in der russischen Hauptstadt auch aus eigenem Antrieb allgemeine Zusagen gemacht hat, so bleiben diese doch so lange ohne praktischen Werth, bis sie auf Grundlage fester Vereinbarungen eine konkrete Gestalt angenommen haben.

Berlin, 22. Aug. Die Unterhandlungen mit den früher Reichsunmittelbaren wegen des Eintrittes derselben in die Erste Kammer sind, wie das „Corresp.-Bür.“ meldet, noch nicht beendet. Der Erbprinz von Bentheim hat vielmehr vor etwa 14 Tagen allen seinen Nachgebern neue Propositionen vorgelegt, welche er der Regierung im Interesse der beteiligten Standesherrn zu stellen beabsichtigt, und von welchen er nach dem Verlaufe der bisherigen Verhandlungen die Erwartung hegt, daß sie zu einer Einigung führen werden. Bis jetzt ist er von seinen Mandanten noch nicht mit der Ermächtigung versehen worden, diese Propositionen an die Regierung zu bringen. — Se. Maj. der König hat dem heutigen Manöver des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde beigewohnt.

Magdeburg, 21. Aug. Die Cholera ist seit gestern wieder im Zunehmen. Erkrankt sind seit Ausbruch der Krankheit 807, gestorben 385 Personen.

Breslau, 20. Aug. Gestern starb hier der Historiker, Konfistorialrath Karl Adolph Menzel; ein Choleraanfall machte seinem Leben ein Ende.

Wien, 20. Aug. (Fr. Z.) Von sehr verlässlicher Seite geht uns die Nachricht zu, daß der Minister des Innern bereits die Vorschläge über die den verschiedenen Kronländern zu ertheilenden Landesstatute der kais. Sanction unterbreitet hat, so daß mit Zuversicht deren baldiges Inslebentreten erwartet werden kann. Es bestätigt sich übrigens vollkommen, daß die neue Gemeindeordnung, welche schon vor längerer Zeit zur Publikation vorbereitet wurde, noch den Landesvertretungen vorgelegt werden soll, damit diese über die Brauchbarkeit des Entwurfs ihr Gutachten abgeben können. — Die Vorschläge des Finanzministers v. Brud zur Regelung des Staatsbudgets und zur Besserung der Valuten haben im Reichsrathe einen nicht unbedeutenden Widerspruch erfahren. Zwei der Operationspläne des Hrn. v. Brud sollen auf der Emission eines neuen Staatsanlehens im Auslande in der Höhe von 200 Millionen Gulden und auf der Einführung einer Kopfsteuer beruhen. Namentlich letzterer Plan soll in einflussreichen Kreisen Bedenken hervorgerufen haben.

Wien, 22. Aug. Der „Desterr. Corresp.“ zufolge ist der Dampfschiffahrt-Unternehmung des Lloy in Triest zum Behuf ihrer Konsolidirung und Erweiterung mit kais. Genehmigung, gegen Auflegung von besonderen Verpflichtungen und Leistungen zu Zwecken der Regierung, eine Subvention aus Staatsmitteln im jährlichen Betrage von 1 Million Gulden auf die Dauer von 10 Jahren unter genau festgesetzten Bedingungen und Modalitäten, und mit der Bestimmung bewilligt worden, daß beim Eintritte günstiger Jahresresultate während dieser Dauer nach Maßgabe derselben eine Ermäßigung jener Staatshilfe stattfinden habe, welche jedoch einen zunehmenden Bewein der Aktionäre nicht ausschließen soll. „Es steht somit zu erwarten“ — sagt das offizielle Organ hinzu —, „daß dieses Institut, welches seit seinem Bestande bis zum Schlusse des Jahres 1853 einen Geld- und Waarenverkehr von 1,721 Mill. Gulden vermittelt und nebst dem 1,901,637 Reisende und 4,398,885 Briefe befördert hat, und welches nebst der Anlage eines großartigen Arsenalis bis Ende dieses Jahres ein vollkommen eingezahltes Aktienkapital von 9 Mill. Gulden und eine Dampfflotte von 61 Schiffen im Betriebe haben wird, nunmehr einen erhöhten Aufschwung nehmen und dem allgemeinen Interesse des Kaiserthums in fortschreitendem Maße die erprieslichsten Dienste leisten werde.“

Schweiz.

Aus der Schweiz, 22. Aug. In Vollziehung des Beschlusses der Bundesversammlung, die strengere Handhabung des Werbverbots betreffend, wird der Bundesrath diesen Beschluß publiziren, und hat er ein Rundschreiben an die Kantone erlassen, worin die Regierungen zur wachsamsten Nachachtung des Werbverbots aufgefordert werden.

Die jüngsten Nachrichten aus dem Oberwallis lassen die Erberschütterungen zu Bish noch immer fortbauern. Am 17. ward ein ziemlich heftiger Stoß verspürt worden. Im Hipferwald haben sich tiefe Risse gebildet, welche das Wisperthal mit einem Bergsturz bedrohen. Der Staatsrath des Kantons erhebt eine Kollekte für die durch das Erdbeben Veran-

glückten. — Auch in Solothurn wurde am 17., 2½ Uhr, eine Erberschütterung wahrgenommen.

In Mailand starb der dort lebende berühmte Bildhauer Franz Somaini aus Tessin.

Am 20. wurde in Zürich das alljährliche Fest des „Knabenschießens“ gefeiert. Es ist sehr interessant, zu sehen, mit welcher Gewandtheit die Knabenwelt die Schießgewehre zu handhaben weiß. — Unter dem Namen eines Grafen v. Tef lebt der König von Württemberg seit einigen Tagen in Zürich, welche Stadt kürzlich auch der Prinz Karl von Preußen durchkreiste.

Die sehr unliebsame Erwähnung, welche die Schweiz in der päpstlichen Allokution erfahren hat, erregte hier die Gemüther. Man findet sich herausgefordert in einem Augenblicke, wo ohnehin des Zandhasses zwischen Staat und Kirche in St. Gallen, Graubünden, und Tessin genug vorhanden und bereits angehäuft ist.

Basel, 23. Aug. Heute wurde unser Choleraspital mit einem Besuch des Regierungsdirektors von Freiburg in Begleitung eines Mitgliedes des Medizinalkollegiums in Karlsruhe, und des Staatsarztes zu Lörrach überrascht. Diese Herren hatten Gelegenheit, sich nicht nur vom vortrefflichen Zustand dieser Anstalt, sondern auch davon zu überzeugen, daß die Bulletin unserer Cholera-Kommission in den öffentlichen Blättern durchaus wahrheitsgetreu, und die Gerüchte von einem größern Krankenstand und verhältnißmäßig vielen Sterbfällen völlig aus der Luft gegriffen sind. Wo die Krankheit mit dem Tode endete, lagen die Bedingungen in der Individualität und Lebensweise; darum ist man bei uns auch völlig unbeforgt; der Verkehr und insbesondere auch die Lustbarkeiten gehen im gewöhnlichen Geleis, und Niemand denkt an die Krankheit. Auch bei uns zeigt sich die schwarze Dame den Angestrebten besonders zugehan, und auch hier wieder bewährt sich das Sprüchwort: „Dem Muthigen gehört die Welt.“

Italien.

Genua, 18. Aug. Garibaldi ist zum piemontesischen Kapitän ernannt worden und mit dem Schraubenschiff „Salvatore“ nach Sassari, wo der Gesundheitszustand sich bereits gebessert hat, abgegangen. — Die „Opinione“ schreibt: Bis jetzt haben sich nur wenige Personen zur Einreichung in die anglo-italienische Legion gemeldet; die Subskriptionslisten sind noch nicht eröffnet.

Frankreich.

Paris, 23. Aug. Der „Moniteur“ bringt folgenden Bericht über den Besuch der Königin von England im Industrieallaste: Die Königin von England, der Kaiser, der Prinz Albert, der Prinz von Wales, und die Kronprinzessin haben gestern den Ausstellungspalast besucht. Der Prinz Napoleon, Präsident der Ausstellungskommission, empfing die höchsten Herrschaften und machte ihnen die Honneurs des Pallastes. Die Mitglieder der kais. Ausstellungskommission und der internationalen Jury und die ausländischen Kommissäre waren zu dieser Feierlichkeit berufen; sie hatten die Ehre, die hohen Gäste auf ihrem Besuche zu begleiten. Diese durchgingen allmählich das Schiff, in welchem die Trophäen der französischen und ausländischen Industrie angebracht sind; die zu ebener Erde gelegenen Galerien, in welchen die Erzeugnisse aller Völker vertreten sind; die runden Galerien, in denen der Pariser Gewerbsfleiß seine herrlichsten Erzeugnisse an seinen Möbeln, musikalischen Instrumenten und Messerwaaren ausgestellt hat. Die Königin hielt einen Augenblick in demjenigen Theil der Galerie an, der die beachtenswertheften Gegenstände der englischen Industrie enthält. Die Rotunde des Panorama, wohin die Fabriken von Sevres und der Gobeins ihre Meisterwerke gesandt, und wo die Krondiamanten ausgestellt sind, fesselte lange die Aufmerksamkeit der Königin. Während dieses Besuchs, der nahe an drei Stunden dauerte, sprachen die Königin und Prinz Albert zu mehreren Malen dem Prinzen Napoleon ihre Bewunderung über die Anordnung, Vertheilung, und den Gesamteindruck unserer schönen Ausstellung aus. — Ihre Majestäten waren von Seiten der Aussteller Gegenstand der lebhaftesten und herzlichsten Sympathie, und wurden in allen Galerien mit dem Rufe: „Vive la Reine! Vive l'Empereur!“ begrüßt. Sie kamen gegen 11 Uhr im Industriegebäude an und verließen dasselbe um 1½ Uhr; die sich zudrängende Menge begrüßte sie mit den lebhaftesten Beifallsrufen. — Der „Constitutionnel“ fügt noch hinzu: „Ihre Majestäten begaben sich hierauf nach den Tuilerien, wo eine Kollation sie erwartete. Die Königin verfügte sich sodann in geschlossenem Wagen, mit einem kais. Stallmeister an der Seite des Wagens, nach dem britischen Gesandtschaftshotel, woselbst sie mehrere in Paris anwesende Engländer von Rang empfing. Hierauf begab sich Ihre Majestät nach den Tuilerien zurück, von wo der Zug nach St. Cloud zurückkehrte, woselbst große Tafel war. Heute werden die Galerien des Louvre besichtigt werden, hierauf ist großes Diner in den Tuilerien, und dann werden sich die Majestäten auf den im Stadthause stattfindenden Ball begeben. Die morgen stattfindende große Revue ist in Anbetracht der drückenden Hitze erst auf 5 Uhr Abends anberaumt.“

Die Vorstadt St. Antoine hatte sich gestern vergeblich geschnüdt, und fast alle ihre Bewohner in die Straße gesandt, um die, wie es hieß, nach Vincennes vorüberfahrende Königin zu sehen. Statt dessen begab sie sich nach dem Besuche der Tuilerien auf die englische Gesandtschaft, und Prinz Albert zur Prinzessin Mathilde, der er in ihrem Hotel die Aufwartung machte. Der heutige Tag war Seitens des Prinzen Albert abermals der Weltausstellung, Seitens der Königin dem Louvre-Museum gewidmet, wohin der Kaiser sie begleitete. Die ausgewählten Gemälde im sogenannten vierfachen Saale erregten eine wahre Begeisterung in ihr, die sich in einigen tiefgefühlten Worten und ihrer ganzen Physiognomie ausdrückte. Heute Abend ist Ball im Stadthause,

Unterrichtsbücher und Lexica.

Beim Beginne eines neuen Schuljahres empfehlen wir nachstehende, anerkannt tüchtige Unterrichts- und Wörterbücher, für deren Werth ihre große Verbreitung in den Lehranstalten vieler Staaten Deutschlands und der Schweiz, die sich rasch folgende Beurtheilungen in den geachteten Zeitschriften sprechen: Hermann, H. A., lateinische Elementargrammatik mit Expositions- und Kompositionstheorie und zwei Wörterverzeichnis. 54 fr.

Kauff, Fr. G., die Raumlehre f. Bürger- u. Gewerbeschulen. Mit 10 lithogr. Tafeln. 32 fr. Wagner, Handb. des Wissenswürdigsten f. Volksschulen u. andere Lehranstalten. I. Theil. 3 wöchentliche Ausg. 24 fr. — II. Theil. Siebzehnte Ausg. 36 fr.

veröffentlichen: 1) Ein schwarzer, noch wenig getragener Tuchrock, mit glattem Dreiecksausgesüßert; 2) eine braune Buckstulose, noch fast neu, und an den Seiten schwarz gestreift; 3) zwei Zweiguldenstücke und ein Kronenthaler; 4) zwei baumwollene, farbige Sacktücher, mit den Buchstaben A. R. gezeichnet, das eine hatte weiße und rote Streifen, das andere einen braunen Grund mit weiß und roten Randverzierungen; 5) ein Kommodenschlüssel.

getragene, auch sonst nicht bekannte dingsliche Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen vier Wochen darüber geltend zu machen, widrigenfalls dieselben dem neuen Erwerber gegenüber für erloschen erklärt werden sollen.



Donauufer